Allgemeine Zeitung

Montag, 18. Dezember 2023

Auch aus Hessen kommen sie gern

Weihnachtsmarkt an der Burgkirche weithin beliebt / Bilanz zum Abschluss

Von Jochen Werner

Der beliebte Weihnachtsmarkt an der Burgkirche lockte auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher nach Ingelheim. Foto: Thomas Schmidt

INGELHEIM. Früher gab es in der Adventszeit wenig Gründe, Ingelheim zu besuchen. Das hat sich geändert. Gründlich. Der Weihnachtsmarkt an der Burgkirche ist seit den Anfängen im Jahr 2005 längst zu einem Highlight im Jahreskalender geworden. Was mit einer GbR von Stefan Heinrich und Matthias Singer-Fischer begann, wird seit 2008 vom Weihnachtsmarkt-Verein organisiert. Die beiden können sich mittlerweile auf 24 Mitstreiter verlassen – und wurden auch in diesem Jahr mit zufriedenen Besuchern belohnt.

„Einen solchen Sonntag wie in diesem Jahr am zweiten Advent habe ich noch nicht erlebt. Da wurden alle Gastronomen komplett positiv überrascht.“ Heinrich ließ am Abschlusswochenende sein Bauchgefühl sprechen. Seine Genugtuung und Begeisterung widerspiegelte er aus Gesprächen mit den Gästen und den Standbetreibern. Dass es am Sonntag zum Abschluss gelang, alle Vereinsmitglieder erstmals zusammenzubringen, war verdienter Lohn für eine Veranstaltergruppe, die sich ruhig einmal ein Stück weit selbst feiern durfte. „Wenn das zur Tradition werden könnte, wäre das einfach nur schön“, freute sich Heinrich vorab. Denn es gelte auch, Präsenz zu zeigen. Vielen Menschen, ob Ingelheimern oder Auswärtigen, ist nicht klar, wer für das Geschehen verantwortlich zeichnet. Denn, so Heinrich: „Dass ein Verein einen Weihnachtsmarkt in dieser Größenordnung mit insgesamt 60 Ständen veranstaltet, das gibt es wahrscheinlich nicht so oft.“

Für jeden ist im Programm etwas dabei

Das abwechslungsreiche Programm auf der großen Bühne ist ein großer Pluspunkt. Wer es liebt, der hört zu. Wer nicht, kann ins Rosengärtchen schlendern, ist hinter dem Durchgang in einem völlig neuen Bereich, auch akustisch. Schließlich war an fast jedem Markttag für jeden Geschmack etwas dabei. Rockmusik, Gospel, typische Adventslieder und instrumentale Klänge in allen Formen und Variationen, die Signoritas zum Abschluss, die direkt zum offenen Weihnachtsliedersingen überleiteten.

Ein großes Plus des Weihnachtsmarktes gegenüber dem Rotweinfest an gleicher Stelle: Die Stimmung ist ähnlich positiv, fröhlich und teilweise ausgelassen, die unangenehmen Nebengeräusche fehlen aber fast vollständig. „Wir haben den Eindruck, etwas geschaffen zu haben, wo die Leute sich in der Adventszeit das Herz erwärmen können“, sagt Heinrich bescheiden. Umso mehr, weil das Zusammenspiel aller Beteiligten und das gesamte Angebot passen.

Am frühen Samstagabend war viel los. Lange Schlangen an allen Essensständen, ein voll besetztes Kinderkarussell, vor dem Eltern und Großeltern die Handys gezückt hielten. „Alles ist im grünen Bereich“, gibt Andreas Esch am Süßwarenstand daneben zu Protokoll. Er ist Realist, fasst das Gesamtgeschehen aus seiner Sicht so zusammen: „Zum Auftakt hatten wir viel Konkurrenz durch andere Weihnachtsmärkte, das zweite Wochenende war dann wegen des Regens am Samstag und am späten Sonntagabend schlechter als im letzten Jahr.“

> *Wir haben den Eindruck, etwas geschaffen zu haben, wo die Leute sich in der Adventszeit das Herz erwärmen können.*
>
> Stefan Heinrich, Vorsitzender Weihnachtsmarkt-Verein

Künstler und Kunsthandwerker wissen, was sie am Ingelheimer Event haben. „Es ist der schönste Markt weit und breit“, sagt Anton Trexler. Der 18-jährige Wiesbadener ist Europas Naturfotograf des Jahres und war bereits zum dritten Mal mit eigenem Stand präsent. „Meine Bilanz fällt besser aus als letztes Jahr. Die Leute schätzen es wert, wenn es gute Fotos sind“, weiß er. Besonders die in der Region aufgenommenen Tierfotos kamen bestens an, etwa ein in Ingelheim bildlich eingefangener Eisvogel.

Schräg gegenüber war Leonie mit ihren 13 Lenzen jüngste Standbetreiberin. Mit neun Jahren fand sie zu ihrem Hobby, seither ist sie begeisterte Imkerin, zeigte mit Unterstützung von Mama und Papa erstmals am selbst organsierten Stand ihre eigenen Produkte, ob prämierte Honigsorten, Honigkerzen oder vieles mehr. Kerzen im Weckglas waren der absolute Renner unter den Besuchern und trugen zum Erfolg bei. „Es ist wirklich sehr schön, und Vermarkten macht richtig Spaß“, bilanzierte die Schülerin.

„Meine Fazit ist rundum positiv. Weil’s schmeckt!“ Thomas als Ur-Ingelheimer war genauso hin und weg wie Doreen und Andreas, die erstmals aus Trebur den Weg in die Rotweinstadt gefunden hatten. Die Kartoffelpuffer seien die besten, die sie je gegessen hätten, erklärten die beiden. Die Schlange bei den Weitzels sprach Bände, wurde von manchen Kunden in Glühwein ausgelitert.

Entsprechend konnten denn auch die Winzer mit dem Geschäft leben. „Es geht schließlich auch um Stimmung. Die Menschen haben hier mehr Zeit als sonst. Das macht es aus.“ Mechthild Weitzel war stellvertretend für alle – was auch sonst? – „im Großen und Ganzen zufrieden.“

Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der VRM GmbH & Co. KG